

# Jetzt anmelden!



## Nähere Informationen

Christina Hoffmann

+49 6196 495 3504

c.hoffmann@rkw.de

Tanja Leis

+49 6196 495 3525

leis@rkw.de

Anmeldungen bis zum 4. November 2019  
Abgabe bis zum 18. November 2019  
Preisverleihung am 19. Februar 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

auch im ersten Halbjahr 2019 hält der Schwung in der Bauwirtschaft weiter an. Die Auftragsbücher der Unternehmen sind so gut gefüllt wie nie, und die Branche wird weiterhin die Gesamtkonjunktur stützen. Dafür werden vor allem Fachkräfte gebraucht. Wir freuen uns, dass Dieter Babel, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, uns einen Meinungsbeitrag zum Thema gegeben hat.

In dieser Ausgabe finden Sie auch das Programm für unseren diesjährigen Bausachverständigentag, der am 27. September in Frankfurt stattfinden wird.

Wir freuen uns über Ihr Interesse wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr IBR-Redaktionsteam ■

## Inhalt

<b>Meinungen</b> .....	<b>4–5</b>
Faszination Bauen in der digitalen Arbeitswelt der Bauwirtschaft	
<b>Baumarkt Deutschland</b> .....	<b>6</b>
Bauhauptgewerbe hält hohe Dynamik zu Beginn des zweiten Quartals	
Genehmigte Wohnungen von Januar bis April 2019	
<b>Baumanagement</b> .....	<b>7–10</b>
RAL Gütezeichen .....	7–9
Bauschäden durch Klimawandel? .....	10
<b>Aus der Arbeit der RG-Bau</b> .....	<b>11–16</b>
Beiratssitzung der RG-Bau .....	11
Preisträger im Wettbewerb „Auf IT gebaut“ – was wurde aus ... Dominik Steuer? .....	12–13
Kein alter Hut – im Gegenteil: Nachwuchs für die Baubranche finden, gewinnen und HALTEN .....	14–15
54. Frankfurter Bausachverständigentag – Eingriffe in bestehende Bausubstanz .....	16
<b>Aus Verbänden und Institutionen</b> .....	<b>17–25</b>
Tag der Deutschen Bauindustrie 2019 .....	17–18
Fachkräftemangel wird weiter zunehmen .....	19–20
Bauarbeitsmarkt profitiert überdurchschnittlich von Flüchtlingen .....	21
Energiewende in Gebäuden .....	22
Bundesregierung baut Hürden für Mitarbeiterwohnungen ab .....	23
Bislang erfolgreichster buildingSMART Summit .....	24–25
<b>Buchtipps</b> .....	<b>26</b>
Preisträgerbroschüre: Wettbewerb Auf IT gebaut 2019	
<b>Termine</b> .....	<b>27</b>

### Impressum

**Herausgeber:** Dr. Mandy Pastohr, Geschäftsführerin  
**RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e. V.**

RKW Kompetenzzentrum, Düsseldorf StraÙe 40 A, 65760 Eschborn  
c.hoffmann@rkw.de  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

Zur besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Publikation das generische Maskulinum verwendet. Das heißt, die Angaben beziehen sich auf beide Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

**Redaktion:** Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.),  
Marlies Kuchenbecker, Tanja Leis,  
Steffen Wallner  
**Layout:** Claudia Weinhold  
**Gestaltung:** Medienwerkstatt dreimaster  
[www.3master.de](http://www.3master.de)  
**Bildnachweis:** iStock\_kertlis\_926309124  
**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn  
Juli 2019

Das RKW ist nicht verantwortlich für die hier abgedruckten Meinungen in namentlich gekennzeichneten Artikeln und für Inhalte externer Internetseiten.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



ClimatePartner®  
klimaneutral

Druck | ID 53323-1802-1010

## Faszination Bauen in der digitalen Arbeitswelt der Bauwirtschaft



Dieter Babiel

© HDB

Natürlich fasziniert der Bau seit jeher uns Menschen. Große Bauwerke sind schon immer Ausdruck von Macht, vor allem aber von Fortschritt. Heute mag man hingegen den Eindruck gewinnen, dass das Bauen großer Objekte eher für tradierte Leitbilder, wie etwa die Trennung von Planung und Bau, oder für Sätze wie „Das haben wir schon immer so gemacht“ bekannt ist. Aber ich kann ihnen versichern: Die Bauunternehmen sind heute bereits viel weiter. Die Digitalisierung am Bau hat bereits begonnen. Kein Stein wird auf dem anderen bleiben. Das sehen wir heute schon.

Welche Veränderungen die Digitalisierung letztlich für den Bau mit sich bringen wird, können wir im Moment nur erahnen:

Autonome Baumaschinen, die just-in-time unter Berücksichtigung idealer Anfahrtswege und Stausituation Material an der Baustelle anliefern, 3-D-Drucker, die passgenaue Bauteile anfertigen, oder Bauroboter, die nicht nur eigenständig arbeiten, sondern auch für Menschen schwierige oder auch gefährliche Arbeiten übernehmen.

Die Anfänge dieser Transformation sind allerdings schon sichtbar: Bereits heute überwachen Drohnen große Bauprojekte und dokumentieren den Baufortschritt. Unsere Unternehmen erstellen virtuelle Geländemodelle oder nutzen digitale Planungsmethoden wie Building-Information-Modelling. Und auch das vernetzte – beziehungsweise intelligente Gebäude ist heute schon in seinen Anfängen erkennbar, wenn beispielsweise Sensortechnologie Mengenverbräuche regelt oder intelligente Gebäudehüllen als Energiequellen genutzt werden. Wenn wir also heute über die Digitalisierung sprechen, sollte die erste Erkenntnis lauten: Die Digitalisierung ist bereits in vollem Gange.

Zu dieser Wahrheit gehört aber auch, dass die Branche in ihrer Gesamtheit betrachtet, alles dafür tun muss, dass möglichst viele Unternehmen von der Digitalisierung profitieren und den Anschluss nicht verpassen. Denn die zweite Erkenntnis, die wir heute schon haben und die ich Ihnen mit auf den Weg geben möchte, lautet: Digitalisierung ist nicht nur technologischer Fortschritt. Digitalisierung bedeutet vor allem eine Veränderung von Prozessen und von Strukturen. Auf der Baustelle, aber auch bezogen auf die gesamte Branche.

Dieser Aspekt ist nicht zu unterschätzen. Im Gegenteil: er deutet auf einen fundamentalen Wendepunkt hin für das Rollenverständnis aller, die innerhalb der Wertschöpfungskette Bau arbeiten, Planer, Architekten, Bauausführenden, Lieferanten und Bauherren und ganz besonders wichtig: für die Arbeitswelt der Menschen.

Doch was bedeutet das?

Das Consultingunternehmen Roland Berger hat im September 2017 eine Studie veröffentlicht, in der es heißt, dass die Digitalisierung der Bauprozesse alle Marktteilnehmer dazu zwingt, ihre traditionellen Rollenmodelle zu überdenken, da viele der Prozesse in die Planungsphase verlagert werden. Das Ziel ist: digital zu planen, um danach digitalunterstützt bauen zu können. Während die Planung von Bauprojekten heutzutage auf Basis einer Vielzahl von Einzelplanungen, die weitgehend unabhängig voneinander erstellt werden, erfolgt, kann durch digitale Planungsmethoden, wie Building-Information Modelling – kurz BIM – die Möglichkeit geschaffen werden, alle Projektbeteiligten von Anfang an in einem Datenraum zusammenzuführen.

Und dies bringt die Umsetzung von Bauvorhaben entschieden weiter: Durch diesen ganzheitlichen und kooperativen Ansatz werden zum einen Schnittstellenrisiken und Widersprüche bei der Zusammen-

führung der einzelnen Planungsleistungen reduziert. Zum anderen kann Spezialwissen bauausführender Unternehmen, das für die spätere Umsetzung der Planungen und für die effiziente Realisierung der Projekte zwingend erforderlich ist, frühzeitig eingebunden und Optimierungsvorschläge generiert werden. Gleichzeitig können Aspekte des Betriebs und der Instandhaltung in der Planungsphase berücksichtigt werden, wodurch sich für den Bauherrn vor allem finanzielle Vorteile in Bezug auf die Folgekosten eines Projekts ergeben können. Digitalisierung führt somit zu einem regelrechten Kulturwandel am Bau – auf der einen Seite: weg von der Trennung von Planung und Bauen und hin zu interdisziplinären Ansätzen, die die Planungsqualität erhöhen, auf der anderen Seite zu absoluter Transparenz, Kooperation und hierarchieübergreifender Teamarbeit.

Kurz um: Bits und Bytes ersetzen nicht nur Pläne aus Papier, sondern erzwingen eine neue Form der Kollaboration.

Vor diesem Hintergrund möchte ich nun die dritte und wohl auch wichtigste Erkenntnis der Digitalisierung erwähnen, die an die ersten beiden Thesen nahtlos anknüpft: die Digitalisierung wird die Arbeitswelt am Bau neugestalten. Diesen Prozess müssen wir aktiv gestalten und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „mitnehmen“. Wir müssen massiv in Weiterbildung investieren, von gewerblichen Mitarbeitern bis zu Ingenieuren, die künftig nicht mehr über Papierpläne, sondern Tablets kommunizieren. Stichwort: Papierlose Baustelle.

Zum anderen müssen neue Berufsbilder kreiert und Ausbildungs-, Studien- und Lehrgänge den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Das Stichwort lautet hier: BIM-Manager. Auch wenn dies eine enorme Anstrengung aller erfordert, liegt hierin auch eine Riesenchance. Denn die Faszination des Bauens, die durch den Einsatz digitaler Technologie entsteht, steigert die Attraktivität der Bauberufe und macht sie für angehende Ingenieure und Fachkräfte attraktiv. Wenn es uns gelingt, diese Faszination auch gegenüber jungen Menschen zu verdeutlichen, dann werden wir auch in Zukunft die Arbeitskräfte finden, die wir benötigen. Durch diese Veränderungen kann der Bau sein Image neu definieren. Digitalisierung kann auch am Bau flexiblere Arbeitszeiten und Home-Office ermöglichen. Und dies brauchen wir. Ohne zukunftsorientierte Arbeitsweisen und Arbeitsplätze werden wir die Werbung von Nachwuchskräften nicht meistern können. Unsere Botschaft lautet deshalb: Der Bauberuf ist spannend, zukunftsorientiert, herausfordernd und bietet somit viel mehr als vergleichbare Berufe im Maschinenbau oder der Elektroindustrie.

Die Vielfältigkeit der Tätigkeiten sorgt für ständige Abwechslung. Jede Baustelle bringt neue Herausforderungen mit sich und am Ende steht man stolz vor einem Ergebnis, das jeder sehen kann. Dies unterscheidet die Bauwirtschaft von vielen anderen Branchen, insbesondere vom produzierenden Gewerbe, bei dem in der Regel Routineabläufe den Arbeitsalltag prägen.

Der Bau schafft etwas, das bleibt – wir bauen Unikate und knüpfen mit neuen Technologien und der Digitalisierung an die Faszination an, wodurch große Bauwerke schon damals für Erstaunen gesorgt haben. ■

---

**Kontakt:**

*Dieter Babel, Hauptgeschäftsführer*

*Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.*

*Kurfürstenstraße 129*

*10785 Berlin*

*info@bauindustrie.de*

*www.bauindustrie.de*

## Bauhauptgewerbe hält hohe Dynamik zu Beginn des zweiten Quartals

Das Bauhauptgewerbe ist sehr dynamisch in das zweite Quartal gestartet. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes haben die Bauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im April knapp sechs Prozent mehr Stunden geleistet als im April 2018.

„Besonders erfreulich ist die anhaltend gute Auftragslage. Die Auftragseingänge legten im April insgesamt um 12,7 Prozent; (real plus 6,3 Prozent) zu, im Wirtschaftsbau stiegen sie sogar um fast 15 Prozent. Noch sehen wir hier keine Investitionszurückhaltung“, erklärte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, mit Blick auf die verhalteneren Erwartungen zur Geschäftsentwicklung aus der Wirtschaft.

„Auch bei der öffentlichen Hand bleibt es beim Investitionshochlauf. Mit fast 15 Prozent Orderzuwachs wurde im Mai das Tempo aus den Vormonaten gehalten. Daher ist es wichtig, dass die Investitionslinie Verkehr im Bundeshaushalt nicht wegen der ausfallenden PKW-Maut gekürzt wird. Die Bauunternehmen haben ihre Kapazitäten im Vertrauen auf Aussagen der Bundesregierung der steigenden Nachfrage angepasst“, so Pakleppa angesichts der Haushaltsberatungen der Koalition.

„Wenn auch der Wohnungsbau bei den Auftragseingängen „nur“ Zuwächse von sechs Prozent aufweist, sehen wir hier keine Trendumkehr. Vielmehr bleibt der Auftragseingang auf dem hohen Niveau“, sagte Pakleppa abschließend.

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes sind die Umsätze im Bauhauptgewerbe im April in den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten um 15,7 Prozent; (real um 9,3 Prozent) gestiegen. Die Preisentwicklung für Bauleistungen liegt bei sechs Prozent. Kumulativ erreichen die Umsätze 23,6 Milliarden Euro. Die Umsatzsteigerung beträgt damit bis Mai 17 Prozent. ■

*Kontakt:*

*Zentralverband Deutsches Baugewerbe*

*Kronenstraße 55 – 58, 10117 Berlin*

*info@zdb.de, www.zdb.de*

## Genehmigte Wohnungen von Januar bis April 2019: –1,3 Prozent gegenüber Vorjahreszeitraum

Zahl der Baugenehmigungen steigt ausschließlich bei Einfamilienhäusern

Von Januar bis April 2019 wurde in Deutschland der Bau von insgesamt 105.800 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das 1,3 Prozent weniger Baugenehmigungen als im Vorjahreszeitraum. Die Genehmigungen galten sowohl für neue Gebäude als auch für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

In neu zu errichtenden Wohngebäuden wurden von Januar bis April 2019 rund 92.000 Wohnungen genehmigt. Dies waren 1,4 Prozent oder 1.300 Wohnungen weniger als im Vorjahreszeitraum. Gestiegen ist ausschließlich die Zahl der Baugenehmigungen für

Einfamilienhäuser (plus 2,2 Prozent). Die Zahl der Baugenehmigungen für Zweifamilienhäuser sank dagegen um 5,2 Prozent, die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser um 0,5 Prozent. ■

*Kontakt:*

*Statistisches Bundesamt*

*Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden*

*www.destatis.de*

## RAL Gütezeichen

# Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit für die gesamte Baubranche



Thomas Roßbach

© RAL

RAL Gütezeichen und das Bauhandwerk gehören untrennbar zusammen: Mehr als die Hälfte aller Gütezeichen des Vereins werden für Produkte und Dienstleistungen in der Baubranche vergeben. Von Abbrucharbeiten bis Zinkdruckguss existiert kaum eine Anwendung am Bau, für die es kein RAL Gütezeichen gibt. Für viele Architekten und Bauunternehmen gehört die Orientierung an den Gütezeichen zum beruflichen Alltag.

Aber woran liegt es, dass diese Gütezeichen gerade in der Baubranche so stark verbreitet sind? Die Antwort, so Thomas Roßbach, Geschäftsführer von RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung, ist einfach: „In kaum einem anderen Bereich kommt es so sehr auf Genauigkeit, Sicherheit, Zuverlässigkeit,

Langlebigkeit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit an, wie im Bausektor. Genau das sind die Eigenschaften, die mit RAL Gütezeichen verbunden sind.“

Die Gütezeichen werden seit 1925 vergeben. Das System, nach dem die Kennzeichnungen für die einzelnen Dienstleistungs- und Produktgruppen geschaffen werden, hat sich seither natürlich verändert und den Marktverhältnissen angepasst. Die Grundprinzipien aber, die Neutralität, Zuverlässigkeit und Transparenz sicherstellen, sind über die Jahrzehnte weitgehend unverändert geblieben.

### Neutralität und Aktualität

RAL Gütezeichen sind herstellernerneutral: Das wird gewährleistet, indem die Güte- und Prüfbestimmungen, denen ein Produkt oder eine Dienstleistung bei der Vergabe entsprechen muss, unter Federführung des unabhängigen RAL Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung in einem objektiven, öffentlichen Verfahren festgelegt werden. Der Verein bindet dabei Institutionen wie Landes- und Bundesbehörden, betroffene Wirtschafts- und Verbraucherverbände sowie Prüfinstitutionen ein. Die Mitwirkung der Hersteller und Anbieter sowie anderer Branchenexperten stellt zudem sicher, dass sich die Vergabekriterien auf dem aktuellen Stand der Technik befinden. Das wird auch durch die regelmäßige Überprüfung der Güte- und Prüfbestimmungen und ihre kontinuierliche Anpassung an die technischen beziehungsweise Marktentwicklungen gewährleistet.

### Zuverlässigkeit

In der Baubranche muss auf Produkte und Dienstleistungen Verlass sein. Genau dafür stehen die RAL Gütezeichen. Die Hersteller und Anbieter verpflichten sich nicht nur dazu, die Güte- und Prüfbestimmungen einzuhalten. Sie nehmen zudem selbst kontinuierlich Kontrollen vor und führen Buch darüber. Vor allem aber werden sie regelmäßig von Vertretern neutraler Prüfeinrichtungen aufgesucht, die unangemeldet die Einhaltung der Vergabekriterien kontrollieren. Bei Verstößen gegen die Güte- und Prüfbestimmungen drohen Sanktionen, die bis zum Entzug des Gütezeichens führen können.

### Transparenz

Wer wissen möchte, welche Eigenschaften mit dem jeweiligen Gütezeichen verbunden sind, kann die Güte- und Prüfbestimmungen einsehen. Gerade in der Baubranche ist es wichtig zu wissen, was sich hinter einer Kennzeichnung verbirgt und welche Vorteile von dem jeweiligen Produkt oder der Dienstleistung zu erwarten sind.

Thomas Roßbach unterstreicht, dass RAL Gütezeichen keine Zertifizierungen oder Konformitätszeichen sind. Der Geschäftsführer: „Von diesen unterscheidet sie die Vielfalt der Eigenschaften, für die sie stehen. So umfassen die Güte- und Prüfbestimmungen alle Aspekte, die für die Nutzung eines Produkts relevant sind. Das beginnt bei der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit, denn die Gütezeichen signalisieren Werterhaltung, Betriebssicherheit und Materialschonung. Zu den Vergabekriterien gehören hohe Anforderungen an Personal und Technik. Zudem spielen Umwelt- und Gesundheitsschutz eine wichtige Rolle. Dies gilt auch für zuverlässigen Kundendienst und transparente Geschäftsbedingungen.“

Produkte und Dienstleistungen mit RAL Gütezeichen stehen für jede Form von Bauprojekten zur Verfügung, für den Neubau ebenso wie für Sanierung und Modernisierung. Welche Vorteile die Gütesicherung bei Eingriffen in die Bausubstanz bieten kann, zeigen die folgenden Beispiele.

### Gebäudedämmung

Eingriffe in die Bausubstanz haben häufig das Ziel, Gebäude besser zu dämmen und Energie zu sparen. Fachgerechte Planung und Durchführung sind dabei eine Voraussetzung für den Erfolg. In den Güte- und Prüfbestimmungen des Gütezeichens für Wärmedämmung von Fassaden im Verbundsystem werden deshalb besonders hohe Anforderungen an das Personal gestellt. Die Vergabekriterien schreiben zum einen vor, dass der Betrieb mindestens eine qualifizierte Führungskraft, wie einen Meister des Maler- und Lackierhandwerks oder einen Meister des Stuckateurhandwerks mit ausreichenden Kenntnissen und Erfahrungen in der Planung und Ausführung von Wärmedämmungen von Fassaden im Verbundsystem beschäftigen muss. Die Fachkraft muss mindestens drei Jahre auf dem Gebiet tätig gewesen sein und über das Zertifikat „Energieberater im Maler- und Stuckateurhandwerk“ oder ein gleichwertiges Zertifikat verfügen. Zum anderen muss auf jeder Baustelle mindestens ein handwerklich ausgebildeter Fachmann anwesend sein, der die erforderlichen Kenntnisse besitzt und beispielsweise eine abgeschlossene Gesellenausbildung hat.

Aber nicht nur auf qualifiziertes Personal, sondern auch auf hochwertige Dämmstoffe weisen die Gütezeichen hin. Beispielsweise erstrecken sich die Maßnahmen zur Wärmedämmung häufig auf Decken und Dächer, wofür unter anderem Dämmstoffe aus expandiertem Polystyrol (EPS, bekannt als "Styropor")-Schüttungen eingesetzt werden. Seit Anfang 2018 steht das RAL Gütezeichen Wärmedämmstoffe aus gebundenen EPS-Schüttungen (BEPS) für

Produkte mit besonderer Qualität in puncto Wärmeleitfähigkeit, Brandverhalten und Stabilität bei Belastung. Diese Dämmstoffe sind nachweislich frei vom umweltschädlichen Flammschutzmittel Hexabromcyclododecan (HBCD).

### Schornsteinsanierung

Besonders anspruchsvoll sind Sanierungsarbeiten an Schornsteinen. Das Gütezeichen für Schornsteinsanierung trägt dem in allen Bereichen Rechnung. Es regelt die vom Baurecht nicht berührten Sanierungsdienstleistungen wie Querschnittsverminderungen und Innenabdichtungen ebenso wie Maßnahmen der baulichen Sicherheit. Die einzelnen Arbeitsschritte sind in den Güte- und Prüfbestimmungen detailliert vorgegeben. Zwei Beispiele: Bei einer Querschnittsverminderung muss der neue Schornsteinzug mittig im vorhandenen Schornstein angeordnet sein. Beim Versetzen von Schamotte- oder Keramikinnenrohr-Formstücken wiederum muss ein passgenaues Aufeinandersetzen zweier übereinander angeordneter Innenrohr-Formstücke durch spezielle Versetzungseinrichtungen sichergestellt werden. Für Baustoffe und Bauteile ist ein Eignungsnachweis erforderlich. Das gilt auch für die Dienstleistung. Dieser Montage-Eignungsnachweis muss von einer Prüfstelle ausgestellt sein, die von der Gütegemeinschaft anerkannt ist.

### Fenster austausch

Beim Austausch von Fenstern tragen gleich mehrere Gütesicherungen dazu bei, dass Schäden vermieden werden. Eine der wichtigsten Aufgaben beim nachträglichen Einbau neuer Fenster ist die sachgerechte Montage, die beispielsweise verhindert, dass Wärmebrücken entstehen. Die Anforderungen, die mit dem RAL Gütezeichen Montage für Fenster verbunden sind, schreiben im Detail vor, was zu berücksichtigen ist. So muss festgestellt werden, ob das jeweilige Dichtungs- und Befestigungssystem für das Außenwandssystem geeignet ist. Bei der Befestigung selbst werden die Gesichtspunkte Beeinträchtigung der Bewegung, Lastabtragung ins Bauwerk und Einbauanlage geprüft. Dass die Außenfensterbank mindestens 20 Millimeter über die Fassade hinaussteht, ist ein weiteres Beispiel für die Präzision der Anforderungen.

Zu den Vergabekriterien gehört auch die Verpflichtung des Betriebs, geprüfte Fenstersysteme zu verwenden. Dazu zählen beispielsweise Fenster mit dem RAL Gütezeichen für Kunststoff-Fensterprofilsysteme. Die Güte- und Prüfbestimmungen sorgen dafür, dass diese Fenster intensiv auf Dichtigkeit, Verformung, Stoßfestigkeit, Dauerfunktion und mechanische Festigkeit der Lagerstellen geprüft sind. Dass die Kriterien erfüllt sind, muss der Hersteller



an Musterfenstern nachweisen. Dabei ist unter anderem genau festgehalten, wie Schlagregendichtheit und Widerstandsfähigkeit gegen Windlasten beschaffen sein müssen, wie hoch der Wärmedurchgangskoeffizient und wie stark der Schallschutz ist.

Eine weitere Kennzeichnung, die beim Fensteraustausch Qualität sichert, ist die Gütezeichnung für Fugendichtungs-komponenten. Diese Fugendichtungen stellen die geforderte Dichtigkeit gegen das Eindringen von Luft und Wasser sicher, sind dampfdiffusions-offen beziehungsweise dampfdiffusionsgeschlossenen, flexibel verträglich hinsichtlich der Kontaktmaterialien und haben eine saubere Anschlussmöglichkeit an beide Kontaktseiten der Fuge. Sie gewährleisten Schallschutz, sind nachgewiesenermaßen frei von Fluorchlorkohlenwasserstoff (FCKW) und dem teilhalogenierten ozonabbauenden Kältemittel (HFCKW) und können witterungsunabhängig verlegt werden. Die Fugendichtungen mit dem RAL Gütezeichen werden aufwändig geprüft. Zum Beispiel müssen die Dichtungsbänder auch nach einem Jahr Bewitterung im Freien eine Schlagregenprüfung bis mindestens 600 Pa (Pascal) nach DIN 18542 bestehen. Diese Anforderung gilt auch noch nach zehnjähriger Freibewitterung, da dies der Mindestnutzungsdauer entspricht.

### Dachbau

Hochwertiges Material und hohe Standards bei seiner Verarbeitung sind Voraussetzung für sichere und langlebige Dachkonstruktionen. So legen die Güte- und Prüfbestimmungen für das Gütezeichen Holzbau – Ausbau – Dachbau fest, dass nur Bauprodukte verwendet werden, die den technischen Spezifikationen der Bauregelliste A beziehungsweise B entsprechen. Weichen Bauprodukte wesentlich von den Bestimmungen der Bauregelliste A ab oder gibt es für sie keine technische Regel, müssen sie einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung oder einem allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnis entsprechen. Andernfalls muss eine Zustimmung für den Einzelfall erteilt werden.

Die Einhaltung detaillierter Vorschriften für die verwendeten Materialien verlangen auch die Gütekriterien für das RAL Gütezeichen Dachdeckung und Außenwandverkleidung. Das reicht von den Anforderungen an die Dachunterkonstruktion, die das Eigengewicht der Baustoffe, Windlasten, Schnee- und Eislasten sowie Sonderlasten berücksichtigen muss, über die Feuchte (maximal 30 Prozent) und die Höhe der Sortierklasse der Dachlattung (S10) bis hin zu den bis ins Einzelne geregelten Anforderungen an die Dachdeckungen beispielsweise im Hinblick auf Regen- und Windsicherheit.

Flachdächer sind Wetter- und Umwelteinflüssen besonders ausgesetzt, was hohe Dichtigkeit erfordert. Die Gütesicherung Flachdachsysteme und -services hat sich zur Aufgabe gemacht, die Qualität von Flachdächern insbesondere im Hinblick auf Sicherheit, Lebensdauer und Wartungsarmut zu optimieren. Die Güte- und Prüfbestimmungen umfassen aus diesem Grund alle Aufgaben vom Neubau über die Sanierung und die Reparatur bis hin zur Begrünung und zur Auflastung mit Solar- und Photovoltaik (PV)-Anlagen. Für jedes der verwendeten Materialien – ob Dachbahn, Dämmung, Dampfsperren oder Kleber – sind produktspezifische Eigenschaften sowie materialtechnische und physikalische Kennwerte vorgegeben. ■



*Kontakt:*  
*RAL Deutsches Institut für Gütesicherung  
und Kennzeichnung e. V.*  
*Fränkische Straße 7, 53229 Bonn*  
*www.ral.de*

## Bauschäden durch Klimawandel?

Das Institut für Bauforschung e.V. (IFB) hat im Auftrag des Bauherrenschutzbunds und der VHV Allgemeine Versicherung AG die Studie „Bauschäden durch Klimawandel“ im letzten Jahr erstellt. Die ausgewerteten Daten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. und der VHV-Versicherung ergaben, dass Wohngebäude in Deutschland ausreichend gegen auftretende Unwetterereignisse geschützt sind, vor allem wegen ihrer soliden Bauweise. Dennoch gibt es immer wieder Extremwetterlagen und damit auch Ausnahmefälle, zum Beispiel beim Sturm Kyrill 2007 oder Xynthia 2010, durch die es an Gebäuden zu deutlich mehr relevanten Schäden kam. Trotzdem, der Klimawandel hat bisher noch keinen Einfluss auf Bauschäden und ihre Beseitigungskosten.

Die Auswertung zeigt aber auch, dass sich die Wahrscheinlichkeit, mit spezifischen Schäden infolge von Extremwetterverhältnissen konfrontiert zu werden, je nach Region unterscheidet. Gebäude in Nordrhein-Westfalen sind besonders betroffen von Sturmereignissen und Starkniederschlägen. Gebäude in Baden-Württemberg und Bayern sind vor allem gegen Schäden anfällig, die durch Hagel und Schneedruck entstehen. Im Osten Deutschlands zeigen sich extreme Wetterlagen überwiegend als Überschwemmungen.

Es ist nicht abzusehen, wie häufig und wie stark Extremwetterereignisse zukünftig auftreten werden. Die Studie macht jedoch auf das Gefährdungspotential aufmerksam. Darum verweisen die Verfasser darauf, dass „...zukünftige Bauweisen grundsätzlich auf Defizite und Verbesserungsbedarfe wegen der Gebäudebelastung durch Unwetterereignisse und deren mutmaßlich steigende Intensität hin überprüft werden. Dafür bedarf es der Bewußtseinsklärung bei Eigentümern, Bauherren, Planern und Ausführenden. Im Gebäudebestand kann und sollte über sinnvolle Optimierungsmaßnahmen nachgedacht werden.“

Das IFB hat für die Untersuchung verfügbare Schadendaten aus dem Bereich der Gebäudeversicherung analysiert. Dafür wurden Häufigkeit und Stäre von Extremwetterlagen und den daraus folgenden Schäden der letzten zehn bis 15 Jahre betrachtet und ob sich hieran der Klimawandel bereits ablesen lässt. Zu den Extremwetterlagen zählen in Deutschland vor allem Sturm, Hagel sowie Rückstau, Starkregen, Überschwemmung und Schneedruck.

Als Anlage sind der Studie noch Checklisten für die jeweiligen Wetterlagen beigefügt. Sie gliedern sich in eine Gebäudebewertung, Handlungsempfehlung für deren Bewertung und entsprechende Regelwerke.

### Über das Institut

Kernaufgaben des Instituts für Bauforschung sind wissenschaftliche Forschung und deren Förderung auf den Gebieten Planung im Bauwesen, Baustoffe, Bauarten, Baubetrieb sowie Bauschäden und deren Ursachen. Unter besonderer Berücksichtigung städtebaulicher, funktionaler, ökologischer, wohnungswirtschaftlicher, bauwirtschaftlicher, gesamtwirtschaftlicher, technischer und rechtlicher Belange sowie Belange der Nutzer, die der Förderung des Bauwesens dienen, stellt das Institut eigene Untersuchungen an, sammelt wissenschaftliche Ergebnisse sowie praktische Erfahrungen und wertet diese aus. Die Erkenntnisse werden den mehr als 100 Mitgliedern und allen am Bau Beteiligten unter anderem durch Fachtagungen, Berichte, Gutachten und Entwicklungen zur Verfügung gestellt. ■

---

### Kontakt:

Institut für Bauforschung e.V. IFB

An der Markuskirche 1, 30163 Hannover

Tel. (05 11) 9 65 16-0, [office@bauforschung.de](mailto:office@bauforschung.de)

[www.bauforschung.de](http://www.bauforschung.de)

## Beiratssitzung der RG-Bau

– Robotereinsatz am Bau

– Ingo Reifgerste als Vorsitzender bestätigt

Ende Mai fand die Sitzung des Beirats der RG-Bau in Eschborn statt. Anregende Diskussionen und Gespräche gab es zum Vortrag von Frau Prof. Dr. Sigrid Brell-Cokcan von der RWTH Aachen, zum Thema Robotereinsatz am Bau. Besonders beeindruckend ist, was Roboter jetzt schon alles können, gerade bei der Vorfertigung von Bauteilen, bei Hilfsarbeiten oder hinsichtlich der Sicherheit auf Baustellen. Bei aller Forschung und Umsetzung bleibt aber der Mensch im Fokus des Geschehens, sprich: der Roboter muss sich nach den Menschen richten, nicht andersherum.

### Digitalisierung und Fachkräftesicherung

Weniger der Einsatz von Robotern, aber die Digitalisierung spielt (auch weiterhin) eine wesentliche Rolle in der Arbeit der RG-Bau. Im letzten Jahr wurde die Beschäftigungsstudie durchgeführt, deren Ergebnisse in diesem Sommer veröffentlicht werden. Vor allem werden aber gute Beispielunternehmen präsentiert, die schildern, wie diese Unternehmen erste Schritte in Richtung Digitalisierung begonnen haben, und wie sie ihre Mitarbeiter bei dieser Umstellung mitgenommen haben. Die RG-Bau wird hierzu Veröffentlichungen herausgeben und natürlich das Onlineangebot [www.baumitbim.de](http://www.baumitbim.de) entsprechend erweitern.

Zur Digitalisierung gehört auch der Wettbewerb „Auf IT gebaut“, dessen nächste Runde bereits angelaufen ist. Ein weiteres Megathema bleibt die Fachkräftesicherung in der Branche. Hierzu werden die Kollegen aus der RG-Bau weiterhin zu Vorträgen und Workshops eingeladen, um Impulse zu geben, wie Fachkräfte gewonnen und gehalten werden können.

Auch der Bausachverständigentag, die vielen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und vor allem die Messeauftritte werden wichtige Elemente der Tätigkeiten bleiben.

Um die Themen und Projekte noch besser in der Branche bekannt zu machen, wird das Netzwerk erweitert werden. Erste Schritte sind bereits durch die Mitarbeit in BIM-Clustern oder die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen getan.

### Neue Mitglieder im Beirat

In der Sitzung konnten auch neue Mitglieder im Beirat begrüßt werden. Herr Carsten Burckhardt, stellvertretender Bundesvorsitzender der IG BAU, wird die Nachfolge von Herrn Dietmar Schäfers antreten. Auch Herr RA Jörn Makko, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbands Niedersachsen-Bremen e.V. ist als Nachfolger von Herrn Dr. Wolfgang Bayer neu im Beirat. Beide heißt die RG-Bau herzlich willkommen.

### Der alte ist der neue Vorsitzende

Ingo Reifgerste, Ges. Geschäftsführer der Schleiff Bauflächentechnik, wurde in der Sitzung erneut zum Vorsitzenden des Beirats der RG-Bau gewählt. Die RG-Bau gratuliert Herrn Reifgerste herzlich und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

### Der Beirat der RG-Bau

Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft treffen in diesem Kreis zusammen und diskutieren einmal jährlich Themen, die die Baubranche bewegen und die in der RG-Bau behandelt werden sollten. Die RG-Bau ist eine neutrale Plattform für alle am Baugeschehen Beteiligten und unterstützt die mittelständische Bauwirtschaft. ■

---

#### Kontakt:

*Christina Hoffmann*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*c.hoffmann@rkw.de*

*[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)*

*[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)*

## Preisträger im Wettbewerb „Auf IT gebaut“ – was wurde aus... Dominik Steuer?

Die Preisträger im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ stellen wir Ihnen seit einigen Jahren in der Preisträgerbroschüre vor (vgl. Seite 26 dieser Ausgabe). Auch wenn die Nachwuchskräfte darin über ihre Pläne sprechen, so ist es doch immer wieder interessant, zu wissen, was aus ihnen geworden ist, und wie sie ihr Know-how im Berufsalltag einsetzen und manchmal verbergen sich hier auch (kleine) Erfolgsgeschichten.

Im Rahmen der Befragung zur Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft sind wir auf die Steuer Tiefbau GmbH gestoßen. Diesen Namen kannten wir, und tatsächlich haben wir einen ehemaligen Preisträger getroffen. Dominik Steuer hat im Wettbewerb 2017 den ersten Platz im Bereich Baubetriebswirtschaft belegt und wurde auch mit dem Sonderpreis der Ed. Züblin AG ausgezeichnet.

Er hat damals seine Masterarbeit eingereicht, die er am Karlsruher Institut für Technologie geschrieben hatte. Darin präsentierte er ein Konzept für eine Softwarelösung, die Taktplanung und -steuerung unterstützt. Wichtig ist hierbei, dass sowohl Bauherren, Generalunternehmer als auch Nachunternehmer in den Entwicklungsprozess einbezogen werden können. Das Softwarekonzept orientiert sich eng am Nutzer und setzt den Fokus neben der Funktionalität auf die Benutzerfreundlichkeit sowie auf User-Experience. Damit kann eine größtmögliche Akzeptanz über den kompletten Bauprozess hinweg erreicht werden. Die Software kann auf verschiedenen Endgeräten genutzt werden, stationär auf einem Desktop-PC oder auch mobil über ein Smartphone. Die Desktopanwendung ist als Web-Applikation konzipiert, das heißt sie kann von jedem gängigen Internetbrowser gestartet werden. Den nahtlosen Informationsfluss, von der Planung zur Ausführung auf der Baustelle, stellt die mobile Anwendung sicher. Besonders die moderne Nutzerführung, die so intuitiv und einfach wie möglich gehalten wurde, überzeugte damals die Jury.

### End-to-End Digitalisierung des elterlichen Betriebs

Heute ist Dominik Steuer im elterlichen Betrieb, der Steuer Tiefbau GmbH, tätig und setzt hier seine digitalen Ideen um.



Die Firma verwendet aktuelle Technologien sowohl im Büro als auch auf der Baustelle, sodass zwei Prozesse im Fokus stehen: zum einen die generelle Digitalisierung von Organisations- und Büroprozessen, zum anderen die Digitalisierung der Baustelle mit Hilfe von Bauwerksmodellen und entsprechender Hardware auf der Baustelle.

Das Bauunternehmen hat kein separates BIM-Team, öffentliche Aufträge werden aber trotzdem modelliert und für Maschinensteuerung, Aufmaß und mobile Geräte bereitgestellt. Schon jetzt ergeben sich dadurch erhebliche Zeit- und Kostenvorteile.

### Die Ziele der digitalen Strategie

Das Unternehmen möchte zu 100 Prozent digital werden. Intern funktioniert das jetzt schon sehr gut. Lediglich für die Kommunikation mit externen Partnern ist der Gebrauch von Papier noch erforderlich, zum Beispiel beim Versand von Rechnungen und Aufmaßen an die Partner.

Mittelfristig will das Unternehmen wesentlich mehr Baugeräte mit Sensorik ausstatten, damit eine End-to-End Digitalisierung des Geschäftsmodells realisierbar wird. Kern dieser End-to-End Digita-

lisierung ist, dass Daten digital an einem Ort erfasst und gespeichert werden und dann von verschiedenen Geräten abgerufen, benutzt und geändert werden können. Dafür wurde bei Steuer das Thema der Masterarbeit aufgegriffen und in eine private Cloud-Lösung investiert. Mit ihr ist es möglich, Daten von beliebigen Endgeräten abzurufen. Mehr noch: in dieser Private Cloud-Lösung können Rollen definiert und auch externen Stakeholdern bereitgestellt werden. So kann beispielsweise der Kunde auf Bilder zum Baufortschritt zugreifen und Ingenieure Aufmaße und Pläne mit einem eigenen Nutzeraccount herunterladen und einsehen. Zudem wird jeder Mitarbeiter, vom Bauhelfer über Polier bis hin zum Bauleiter, mit einem mobilen Endgerät ausgestattet. Über eine spezielle Software können sie dann zu jedem Projekt Daten wie Arbeitszeit, Geräte, Material, Bilder und Nachunternehmer erfassen.

#### Die Einbindung der Mitarbeiter

Um den anfänglichen „Digitalisierungsschock“ zu überwinden, den schon die Einführung der digitalen Zeiterfassung ausgelöst hatte, gab es eine vierwöchige Übergangszeit. Während dessen waren die Mitarbeiter gefragt. Sie sollten auf Schwachstellen und fehlende Informationen im System hinweisen. Anschließend wurde in einem gemeinsamen Workshop von Geschäftsführung und Mitarbeitern die Datenbank entsprechend der Anforderungen der ausführenden Mitarbeiter aufgesetzt. Aufgrund der intuitiven Bedienung der mobilen Applikation waren keine zusätzlichen Softwareschulungen nötig. Bestehende Kompetenzfelder mussten nicht erweitert werden, da Dominik Steuer schon ein breites Know-how mitgebracht hat und dieses selbstverständlich mit den Kollegen teilt.

#### Die Chancen der Digitalisierung

Die Chancen der ersten Digitalisierungsschritte sieht das Unternehmen in einer deutlich verbesserten Planbarkeit, Transparenz und Effizienz seiner Baustellen. Der Aufwand für die Vorplanung ist zwar höher, dafür kann das Unternehmen aber auf der Baustelle, wo die Wertschöpfung generiert wird, effizienter und professioneller auftreten. ■



© Steuer Tiefbau GmbH

***In der Befragung zur Studie zur Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft haben sich noch weitere „Leuchtturm-Unternehmen“ herauskristallisiert. Diese stellen wir Ihnen mit den Ergebnissen und Tipps in einer weiteren Veröffentlichung vor, die im Sommer erscheinen wird.***

#### Kontakt:

Christina Hoffmann, Marlies Kuchenbecker

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn

c.hoffmann@rkw.de

kuchenbecker@rkw.de

www.rkw.link/rgbau

www.rkw-kompetenzzentrum.de

## Kein alter Hut – im Gegenteil: Nachwuchs für die Baubranche finden, gewinnen und HALTEN



© iStock\_Tomml

Der Titel ist nicht neu, das Thema nicht und doch hoch aktuell. Aber nicht nur Azubis, auch ausgebildete Fachkräfte finden und binden bleibt ein wichtiges Thema in der Wirtschaft und insbesondere in der Baubranche. Seit vielen Jahren haben Bauberufe keinen guten Ruf, dabei sind sie abwechslungsreich, modern, technisch, innovativ und tragen bei vielen Bautätigen zur Zufriedenheit bei. Herr Babel hat es im Meinungsbeitrag bereits erwähnt, in kaum einem anderen Beruf und in kaum einer anderen Branche, kann man so unmittelbar sehen, was man am Tag geleistet hat!

Aber noch ein Aspekt sollte bei den Überlegungen zum Fachkräftemangel am Bau erwähnt werden. Die Bauwirtschaft ist die Lokomotive der deutschen Wirtschaft ...und klagt trotzdem? Dabei sollte sie gerade damit an die Öffentlichkeit gehen, auch um als Branche und Arbeitgeber attraktiv zu sein – vielleicht sogar ein wenig mit der Leistungsfähigkeit prahlen.

Für Bauunternehmen wird es immer schwieriger, Auszubildende zu finden. Offensichtlich haben gerade die kleinen und mittelständischen Betriebe große Probleme. Schon vor drei Jahren hat die RG-

Bau Leitfäden veröffentlicht und ein Jahr später in einer Neuaufgabe als Handlungsempfehlung verschiedene Ideen und Hinweise für die erfolgreiche Suche nach Azubis zusammengefasst. Ergänzt wird die Broschüre durch gute Unternehmensbeispiele.

Sicherlich können nicht alle Empfehlungen und Beispiele in jedem Unternehmen erfolgversprechend umgesetzt werden, dennoch sollen sie Ideen liefern, Azubis zu finden und diese auch nach bestandener Gesellenprüfung an das Unternehmen zu binden. Denn bei der Azubi- und Fachkräfteproblematik darf nicht vergessen werden, dass die Baufachkräfte langfristig am Bau gebraucht werden, gleichzeitig aber immer noch viele gut ausgebildete Kollegen in andere Branchen wechseln. Auch bei diesem Problem kann die ein oder andere Idee hilfreich sein.

**„Bauen ist das Schönste der Welt mit den schönsten, kreativsten und spannendsten Berufen!“**

Ein gutes Beispiel ist das Unternehmen Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG aus Hamm, das wir bereits in einer früheren Ausgabe der IBR vorgestellt haben. Es beschäftigt zirka 420 Mitarbeiter

und hat 60 Auszubildende und ist nicht nur ein Vorbildunternehmen bei der Azubigewinnung.

Das Unternehmen zeichnet sich besonders als Unternehmensmarke und damit auch als Arbeitgebermarke aus. Die Suche nach Nachwuchs- und Fachkräften ist hier die Aufgabe von allen: vom Azubi, über den Facharbeiter, Poliere, Bauleiter, den Kollegen im Büro bis zur Geschäftsführung – denn sie alle sind die Botschafter für das Unternehmen.

### Gelebte Unternehmenskultur

Ein wichtiger Grundstein sind dabei die gelebten Werte, die zur Unternehmenskultur bei Heckmann dazu gehören. Diese sind Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit, Fleiß und Bescheidenheit.



© iStock\_TommiL

Auch soziales Engagement wird im Unternehmen groß geschrieben. Jede Führungskraft ist aufgefordert, ein Ehrenamt in der Region zu übernehmen – was auch alle tun. So wird und bleibt das Unternehmen bekannt und gilt als fair.

Vor allem vermittelt das Unternehmen aber die Besonderheiten und die positiven Aspekte der Branche und der Bauberufe. Martin Karnein, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens, drückt die Begeisterung für das Bauen klar und deutlich aus: „Bauen ist interessant, spannend, kreativ, besonders und erfüllend.“

### Wertschätzung der eigenen Mitarbeiter

Firmenevents für alle gibt es bei Heckmann natürlich auch. Dazu werden auch die Familien der Mitarbeiter eingeladen und es finden Jubilar-Ehrungen statt. Der Mitarbeiter zählt hier und kann sich auf das, was ihm gesagt wird verlassen.

### Arbeitgebermarke wird gestärkt durch ...

- gelebte Unternehmenskultur (Werte)
- saubere und ordentliche Baustellen und konstant gute Qualität der Bauwerke
- Wertschätzung der eigenen Mitarbeiter
- Zuverlässigkeit: was gesagt wird, das gilt!

„Nachwuchsfindung und Fachkräftesicherung bringt Freude ins Unternehmen!“ sagt Herr Karnein und das wird auch von den Mitarbeitern so aufgenommen.

Es gibt aber noch viele andere vielversprechende Lösungen und Möglichkeiten, Fachkräfte an das Unternehmen zu binden.

Weiterbildungen, eine gute interne Kommunikation, und auch die zunehmende Digitalisierung der Branche bietet ein weites Feld, was die Baubranche künftig immer interessanter (nicht nur für junge Menschen) machen wird und auch jene von den Gedanken abbringen kann, einen anderen Job in einer anderen Branche anzunehmen. ■

### Kontakt:

Christina Hoffmann

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

c.hoffmann@rkw.de

[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)

[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

## 54. Frankfurter Bausachverständigentag

### „Eingriffe in bestehende Bausubstanz – Problempunkte, Qualitätssicherung und Schadenssanierung“

Die hohe Auslastung der Bauwirtschaft hält nun schon seit Jahren an und die Auftragsbücher der Unternehmen sind weiterhin gut gefüllt. Auch das Bauen im Bestand spielt in dieser hervorragenden konjunkturellen Situation eine wichtige Rolle. Doch mit Eingriffen in die bestehende Bausubstanz sind besondere Risiken verbunden.

Der 54. Frankfurter Bausachverständigentag greift diese Risiken auf und zeigt, wie Schäden vermieden und saniert werden können. Erfahrene Bausachverständige und Experten erläutern typische Eingriffe in den Bestand bei Umbau, Ausbau, Modernisierung und Sanierung. Sie stellen anhand von Praxisbeispielen, wie beim Austausch von Fenstern und dem Dachausbau, Schadensursachen und Möglichkeiten zu deren Sanierung dar.

Wie in jedem Jahr bietet der Bausachverständigentag die Gelegenheit zu Diskussionen und persönlichen Kontakten sowie zum Besuch der begleitenden Ausstellung. Der Bausachverständigentag bleibt damit die Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch für Bausachverständige, Planer und Bauausführende. ■

## Programm:

Moderation:

MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann,  
Leiterin RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

**10:00 – 10:15 Begrüßung**  
MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann,  
Leiterin RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
Michael Kolligs, VHV Allgemeine Versicherung AG

**10:15 – 11:15 Nichts tun oder immer gleich alles neu?  
– das Labyrinth der Möglichkeiten  
– wie viele Eingriffe braucht es zum Beispiel  
beim Brandschutz im Bestand?**  
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Kempen, KEMPEN  
KRAUSE INGENIEURE GmbH, Aachen

11:15 – 11:45 Kaffeepause

**11:45 – 12:15 Sanierungsplanung ohne Überraschungen –  
wie Schadstoffe am Bau erkannt und bewertet  
werden können**

Dr. rer. nat. Constanze Messal,  
MICOR Sachverständigenbüro Dr. Messal, Rostock

**12:15 – 13:15 Nutzung von Drohnen für Schäden an Gebäuden**  
Dipl.-Ing. (FH) Stephan Eich,  
SV-Unternehmen  
SCHÄDEN AN GEBÄUDEN bundesweit, Berlin

13:15 – 14:15 Mittagspause

**14:15 – 15:00 Fensteraustausch ohne Schäden?  
Schadensträchtige Details in der Planung  
und Bauausführung**  
Dipl.-Ing. Ingo Leuschner, ift Rosenheim GmbH

**15:00 – 15:30 Schutz vor Radon in Gebäuden – Die Vorgaben  
des neuen Strahlenschutzrechts**  
Dr. Goli-Schabnam Akbarian,  
Referatsleiterin Strahlenschutzrecht –  
Ionisierende Strahlung, Bundesministerium für  
Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

15:30 – 16:00 Kaffeepause

**16:00 – 17:00 (Allgemein) anerkannte Regeln der Technik  
und mangelhafte Bauleistung**  
Dr. iur. Mark Seibel, Vizepräsident des  
Landgerichts Siegen/Wenden

Informationen:

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Tel: (061 96) 495 35 01, Fax: (061 96) 495 45 01

megerlin@rkw.de,

www.rkw-kompetenzzentrum.de

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich online über [www.rkw.link/bst2019](http://www.rkw.link/bst2019)  
zur Veranstaltung an.



## Tag der Deutschen Bauindustrie 2019



Bernd Sterzl\_pixelio.de

Zu dem Branchenevent kamen auch in diesem Jahr wieder hochrangige Vertreter der Politik, die vorab folgende Statements abgegeben haben:

Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie: „Die Digitalisierung im Bauwesen erlaubt es, besser als zuvor und von frühen Planungsphasen an, beim Planen, beim Bauen und später im Betrieb ressourcenschonend und effizient vorzugehen. In Projekten der öffentlichen Hand wurde der große Nutzen digitaler Prozesse aufgezeigt. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, auch mehr private Bauprojekte digital zu steuern.“

Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales: „Der Fachkräftemangel ist in der Bauindustrie heute schon deutlich spürbar. Damit es in der Branche auch künftig gut läuft, müssen wir alle an einem Strang ziehen und in unseren Bemühungen um Aus- und Weiterbildung nicht nachlassen.“

Stellvertretend für Herrn BM Horst Seehofer kam Anne Katrin Bohle, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: „Die Digitalisierung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass Planen und Bauen enger zusammenrücken werden. Das müssen wir im Interesse aller am Bau Beteiligten vernünftig gestalten.“

### Es läuft ...

#### **Bauindustrie erhöht Wachstumsprognose auf 8,5 Prozent**

Anlässlich des Tags der Deutschen Bauindustrie kommentierte der Präsident, Peter Hübner, am Vortag die konjunkturelle Lage der Branche.

Gleichzeitig mit dem Tag der Bauindustrie wurde das Urteil am Europäischen Gerichtshof zur PKW-Maut in Deutschland gefällt und der Berliner Senat hat die Eckpunkte für einen Mietendeckel in Berlin bekannt gegeben. Beides wurde natürlich vom Verband kommentiert.

„Das Baujahr 2019 wird besser als zu Jahresbeginn erwartet. Deshalb haben wir unsere Prognose für das nominale Wachstum der baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe von 6,0 Prozent auf 8,5 Prozent angehoben.“ Mit diesen Worten kommentierte der Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Peter Hübner, die baukonjunkturelle Einschätzung des Verbandes zur Jahresmitte. Auch die Beschäftigung in der Branche werde weiter zulegen und um 20.000 Erwerbstätige auf 857.000 steigen.

Die positiven Erwartungen für 2019 stützen sich laut Hübner auf verschiedene Indikatoren. So habe der Geschäftsklimaindex im Bauhauptgewerbe im Mai deutlich höher gelegen als im Vorjahr und nähere sich wieder den Rekordwerten aus dem Herbst 2018.

Der Umsatz der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten habe im 1. Quartal nominal um 14,3 Prozent zugelegt, der Auftragseingang sogar um 17,8 Prozent. Gleichzeitig weise das Bauhauptgewerbe per Ende März mit 53 Milliarden Euro den höchsten je gemessenen Auftragsbestand auf. Hübner: „Am Bau stehen also weiterhin alle Ampeln auf Grün. Wir werden auch im laufenden Jahr die Gesamtkonjunktur stützen.“

Hübner hob hervor, dass alle Bausparten und Regionen von der guten konjunkturellen Entwicklung profitieren würden. Die prognostizierten Wachstumsraten lägen zwischen 6,5 Prozent im Wirtschaftsbau und zehn Prozent im Wohnungsbau. Zur Kritik an den angeblich unzureichenden Kapazitäten im Bauhauptgewerbe bemerkte er: „Wir haben im Vorjahr ein reales Produktionsplus von mehr als fünf Prozent gestemmt und bauen unsere Kapazitäten weiter aus. Wir werden deshalb auch das für 2019 erwartete reale Wachstum von drei Prozent problemlos bewältigen können.“

Dazu trage vor allem der konsequente Ausbau der Belegschaften bei. 2019 werde die Branche im Jahresdurchschnitt mit 857.000 Beschäftigten das Niveau von 2009 um fast 22 Prozent übertreffen. Dadurch sei die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter im Vorjahr auf nur noch 19.000 zurückgegangen. „Da wir die notwendigen Arbeiter allein in Deutschland nicht mehr rekrutieren können, greifen wir bereits seit Jahren auch auf den europäischen Bauarbeitsmarkt zurück. Der Anteil der Ausländer an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nähert sich der 20-Prozent-Marke“, erklärte Hübner.

Positiv gestimmt sei die Branche auch für das Jahr 2020. Erwartet werde aus heutiger Sicht ein nominales Umsatzplus von fünf bis sechs Prozent. Hübner warnte die Politik allerdings davor, das Vertrauen der Bauunternehmen in die Zukunft aufs Spiel zu setzen. Angesichts nicht mehr so stark steigender Steuereinnahmen dürften die vorgesehenen sozialpolitischen Leistungsausweitungen nicht – wie so oft in der Vergangenheit – zu Lasten der Investitionen gehen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf das aktuelle KfW-Kommunalpanel, wonach in deutschen Kommunen ein Investitionsstau von 139 Milliarden Euro bestehe. „Wenn die Investitionen in die Infrastruktur nicht verstetigt werden und unsere Firmen befürchten müssen, dass der Staat wieder anfängt, an den falschen Stellen zu sparen, werden wir weder unsere Kapazitäten weiter ausbauen, noch wird die Modernisierung unserer Infrastruktur gelingen“, betonte Hübner abschließend.

### **Bauindustriepräsidenten Peter Hübner zum Urteil des EuGH zur Pkw-Maut**

„Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs, dass die Pkw-Maut nicht mit EU-Recht vereinbar sei, ist ein harter Rückschlag für die Infrastrukturfinanzierung in Deutschland. Denn mit einer fast vollständigen Umstellung der Bundesfernstraßenfinanzierung von der Haushalts- auf eine Nutzerfinanzierung hatten der ehemalige Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt und sein amtierender Nachfolger Andreas Scheuer auf eine Entkopplung von politischen Haushaltsdebatten und damit auf eine nachhaltige Infrastrukturmodernisierung gesetzt. Nun muss die Politik neue Antworten geben, wie dringend notwendige Investitionen langfristig verstetigt werden können, ohne dass diese einem politischen Kräftespiel zum Nachteil des Mobilitätsstandorts Deutschland und unserer Unternehmen unterliegen.“

### **Marcus Becker, Vizepräsident Wirtschaft, zum Mietendeckel in Berlin**

„Der Beschluss des Berliner Senats zur Einführung eines Mietendeckels ist kurzfristig und ein wirtschaftspolitischer Fehlanreiz. Denn damit kommen wir weder einer Lösung für langfristig bezahlbarem Wohnraum näher. Im Gegenteil, wir verprellen Investoren, die künftig anderswo bauen werden, aber nicht in Berlin.“

Es ist klar: Der Wohnungsneubau ist der einzige Weg, um mehr Angebot am Wohnungsmarkt zu schaffen und für Entspannung zu sorgen. Die Bauindustrie hat dafür mit dem seriellen Wohnungsbau neue Konzepte vorgestellt, um schnell, kostengünstig und in hoher Qualität zu bauen. Hierfür investieren die Unternehmen auch in neue zusätzliche Kapazitäten. Aufgrund dieses politischen Signals müssten sich die Unternehmen jedoch überlegen, ob das wirtschaftliche Umfeld dafür noch geeignet ist. ■

---

#### **Kontakt:**

*Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.*

*Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin*

*info@bauindustrie.de*

*www.bauindustrie.de*

## Fachkräftemangel wird weiter zunehmen



v.l.n.r. Klaus-Dieter Fromm, Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V., Martin Karnein, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V., Dr. Christina von Ungern-Sternberg, ZDF, Ian Menges, STRABAG AG, Carsten Burckhardt, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Auf der Berufsbildungstagung der Bauwirtschaft haben Betriebe und Bildungsexperten unter dem Titel „Auszubildende gewinnen – Fachkräfte halten“ Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel diskutiert. Dieser dürfte in den nächsten Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnen, wie eine Umfrage unter den Tagungsteilnehmern zeigte.

SOKA-BAU-Vorstand Manfred Purps betonte in seiner Eröffnungsrede die äußerst positive Entwicklung der Ausbildungszahlen in der Bauwirtschaft, die auch ein Verdienst der umlagefinanzierten Ausbildungsförderung sowie ein Zeichen der Integrationsfähigkeit der Branche sei. Allerdings liege die Zahl der neuen Auszubildenden seit geraumer Zeit unter der Zahl der Neurentner, weshalb bereits ein ausgeprägter Fachkräftemangel entstanden sei.

Dirk Siegel von der Bauwirtschaft Baden-Württemberg präsentierte die Imagekampagne „Bau – Dein Ding!“, die Jugendlichen bei ihrer Berufsorientierung die Baubranche näherbringen soll. Besonderes Highlight der Kampagne ist, neben einer informativen und spannenden Webseite mit einer Ausbildungsplatzbörse, der BauBus. Der multimedial ausgestattete Linienbus fährt von Schule zu Schule und macht den Schülern auf anschauliche Weise Lust auf Berufe am Bau. Markus Crone von den Bildungszentren des

Baugewerbes e.V. aus Krefeld plädierte in diesem Zusammenhang dafür, dass die Bauwirtschaft stärker als bisher den „analogen Influencer“ für eine direkte und authentische Kommunikation mit den unterschiedlichen Zielgruppen (Kindern und Jugendlichen, Eltern, Unternehmern und Arbeitnehmern) nutzen sollte. Dabei sollen die Zielgruppen adäquat angesprochen werden, zum Beispiel Kinder durch das Verteilen von Bauhelmen. Der Austausch müsse durch die Sozialen Medien flankiert werden – aber nicht umgekehrt.

Marcel Macherey und Dr. Torge Middendorf von SOKA-BAU stellten dar, dass ein großer Teil der Auszubildenden direkt nach Ausbildungsende die Baubranche verlässt. In einer von SOKA-BAU durchgeführten Studie begründen abgewanderte Fachkräfte ihren Branchenwechsel hauptsächlich mit gesundheitlichen Gründen sowie einer besseren Bezahlung in der neuen Branche. Dazu passe, dass der Anteil an Erwerbsminderungsrenten in der Bauwirtschaft nach wie vor deutlich höher sei als in anderen Branchen. Die Betriebe sollten deshalb auch neue technologische Möglichkeiten nutzen, um das Erwerbsleben in der Bauwirtschaft zu verlängern.

Daniel Wirth von der mittelständischen, inhabergeführten Unternehmensgruppe Hundhausen beschrieb deren Weg zur Aus-

zeichnung als Top-Ausbildungsbetrieb. Dabei ist von zentraler Bedeutung, dass es einen festen Ansprechpartner für alle Nachwuchskräfte gibt und darüber hinaus regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Azubis durchgeführt werden. Der wiederkehrende Austausch trägt dazu bei, dass Azubis die Ausbildung nicht direkt abbrechen, sondern offen über ihre Probleme sprechen.

Martin Partenheimer von Schneider Bau, einem Traditionsunternehmen aus der Nahe-Hunsrück-Region, berichtete davon, wie die Mitarbeiter aktiv eingebunden wurden, Bindungsinstrumente im Unternehmen umzusetzen. Bei der Beschäftigung sei zusätzliches Engagement nötig, beispielsweise durch betrieblich organisierte Sprachkurse. Auf Basis der Ergebnisse wurden Geschäftsbereiche neu ausgerichtet, ein Trainee-Programm etabliert und die Ausbildungssituation durch Workshops und Feedbackgespräche verbessert.

Professor Heister vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) betonte, dass die Berufsausbildung nach wie vor die mit Abstand meistgewählte Ausbildungsform in Deutschland sei. Eine kürzlich durchgeführte BIBB-Studie kommt zum Ergebnis, dass der wesentlichste Grund für die Nichtberücksichtigung eines bestimmten Ausbildungsberufes die fehlende soziale Anerkennung insbesondere im Freundes- und Familienkreis sei. Da dieses Ergebnis auch auf einige Bauberufe zutreffe, sei es notwendig, die vielfältigen positiven Aspekte der Bauberufe ins rechte Licht zu rücken.

In der abschließenden Podiumsdiskussion standen unter anderem gesundheitliche Aspekte des Erwerbslebens in der Bauwirtschaft im Vordergrund. Laut Ian Menges, Vorsitzender der Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung bei der STRABAG AG, werde in einigen Betrieben der Arbeitsschutz nicht ausreichend berücksichtigt. Carsten Burckhardt, Vorstandsmitglied der IG BAU, betonte in diesem Zusammenhang, dass eine Gefährdungsbeurteilung zu selten adäquat durchgeführt werde. In Bezug auf die Frage der Fachkräftesicherung unterstrichen Klaus-Dieter Fromm und Martin Karnein, Vorsitzende der Berufsbildungsausschüsse des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes beziehungsweise des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, wie wichtig der ständige und direkte Kontakt zu den Auszubildenden sei. Für die Fachkräfte seien Wertschätzung und Verlässlichkeit sehr wichtige Faktoren bei der Betriebswahl. ■



Die Berufsbildungstagung der Bauwirtschaft in Wiesbaden war gut besucht

© Detelf Gottwald, SOKA-BAU

**Kontakt**

SOKA-BAU, Michael Delmhorst

Wettinerstraße 7, 65189 Wiesbaden

Tel.: (06 11) 707-21 00

presse@soka-bau.de, www.soka-bau.de

## Bauarbeitsmarkt profitiert überdurchschnittlich von Flüchtlingen

Der Bauarbeits- und ausbildungsmarkt profitiert überdurchschnittlich vom Zuzug geflüchteter Menschen. Dies ergeben Auswertungen von SOKA-BAU anlässlich des Weltflüchtlingstags am 20. Juni. Insbesondere gilt das für den Bauausbildungsmarkt. Somit machen sich die generelle Integrationsfähigkeit der Baubranche, aber auch spezielle Integrationsmaßnahmen wie das Programm Berufsstart Bau zur Vorbereitung auf eine Bauausbildung bezahlt.

Nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren zum Ende des dritten Quartals 2018 – dies sind die aktuellsten verfügbaren Zahlen der BA – fast 300.000 Menschen aus den Asylherkunftsländern sozialversicherungspflichtig beschäftigt und damit fast 50 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Jahr zuvor. Davon arbeitet der größte Teil im Wirtschaftsbereich Arbeitnehmerüberlassung, gefolgt vom Gastgewerbe und dem Handel. Rund zehn Prozent der Personen aus den Asylherkunftsländern arbeitet im Baugewerbe – gemessen an der Größe des Wirtschaftsbereichs sind dies überdurchschnittlich viele.

Noch sehr viel deutlicher profitiert der Bauausbildungsmarkt von geflüchteten Menschen. So liegt der Anteil der Auszubildenden im Baugewerbe an allen Auszubildenden bei rund zehn Prozent, der Anteil der Auszubildenden aus den Asylherkunftsländern aber fast doppelt so hoch bei rund 19 Prozent. Flüchtlinge hatten in den vergangenen zwei Jahren maßgeblichen Anteil an dem starken Anstieg der neuen Ausbildungsverhältnisse in der Bauwirtschaft um rund 7,5 Prozent im Jahr 2017 und um mehr als acht Prozent im Jahr 2018.

Dies unterstreicht die Integrationsfähigkeit der Baubranche. In der Bauausbildung erleichtert aber auch das Projekt Berufsstart Bau den Flüchtlingen den Start in die Berufsausbildung. Das im Jahr 2013 ins Leben gerufene Projekt zielt darauf ab, ausbildungswillige junge Menschen durch eine Einstiegsqualifizierung optimal auf den Beginn einer Berufsausbildung in der Bauwirtschaft vorzubereiten. Dabei setzt das Projekt auf regionale Fördermaßnahmen, die von überbetrieblichen Ausbildungsstätten der Bauwirtschaft in Kooperation mit in der Region ansässigen Bauunternehmen angeboten und von SOKA-BAU finanziert werden.

Seit 2015 nehmen auch verstärkt Flüchtlinge an dem Projekt teil. Insbesondere das überbetriebliche Ausbildungszentrum Bau in Hamburg hat über das Programm viele geflüchtete Menschen in die Bauausbildung gebracht. „Wir sind immer wieder erstaunt,

über welche handwerklichen Fertigkeiten die Flüchtlinge verfügen und mit welcher Energie und Freundlichkeit sie sich in das Praktikum stürzen“, so Torsten Rendtel, Geschäftsführer des Ausbildungszentrums Bau. „Unter unseren derzeit 550 Auszubildenden sind auch mehr als 140 Geflüchtete, die durchweg ein hohes Engagement zeigen. Sie haben großes Potenzial und können die benötigten Fachkräfte für morgen sein. Auch die Betriebe, die Flüchtlinge ausbilden, sind durchweg zufrieden. Manche Firmen wollen anstatt einem sogar zwei Flüchtlinge einstellen, weil sie schon eine sehr hohe Reife mitbringen.“ ■

---

*Kontakt:*

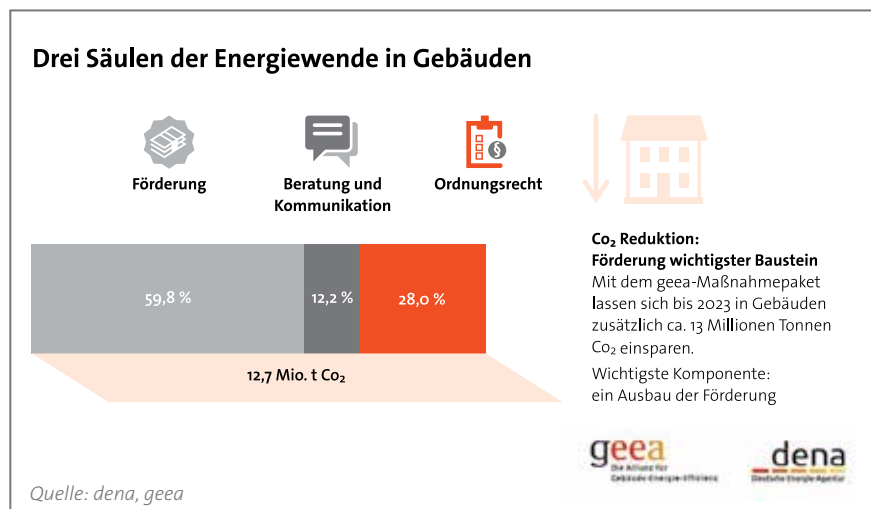
*SOKA-BAU, Michael Delmhorst*

*Telefon: (06 11) 707-21 00*

*E-Mail: [presse@soka-bau.de](mailto:presse@soka-bau.de)*

*[www.soka-bau.de](http://www.soka-bau.de)*

# Energiewende in Gebäuden: geea-Maßnahmenpaket bringt Klimaziele in Reichweite



Klimazielen und sollte rasch umgesetzt werden. Entscheidend sind jetzt die Verhandlungen im Klimakabinett über das Klimaschutzgesetz 2030. Wir brauchen deutlich mehr Tempo im Gebäudesektor. Wenn wir die Klimaziele verfehlen, kommen hohe Kosten für Ausgleichszahlungen auf Deutschland zu.“

## Verbleibende Lücke muss geschlossen werden

Um die über das geea-Maßnahmenpaket hinaus verbleibende Klimaziellücke von 15 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten im Gebäudesektor zu schließen, drängt Kuhlmann auf eine Diskussion über weitere

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea) hat ein politisches Maßnahmenpaket vorgelegt, mit dem Deutschland im Jahr 2030 im Wärmesektor Treibhausgasemissionen im Umfang von 13 Millionen Tonnen zusätzlich einsparen kann. Es setzt vor allem auf Fördermaßnahmen wie die lange angekündigte steuerliche Förderung für private Hausbesitzer, verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten für die Immobilienwirtschaft, mehr Förderung von Einzelmaßnahmen, Effizienzhäusern und Nichtwohngebäuden sowie das gezielte Vorantreiben neuer Technologien. Gleichzeitig spielen Beratung und Kommunikation sowie die Verbesserung des Ordnungsrechts eine zentrale Rolle. Investoren, Hausbesitzer und Mieter sollten verstärkt über die Vorteile von Energieeffizienz informiert werden.

„Auch wenn der Gebäudebereich seine Treibhausgasemissionen seit 1990 bereits um mehr als 40 Prozent reduziert hat: Mit Blick auf die Sektorziele der Bundesregierung bleibt der Handlungsbedarf gewaltig“, sagt Andreas Kuhlmann, geea-Sprecher und Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur (dena). „Die jährlichen Emissionen im Gebäudesektor sollen laut Klimaschutzplan der Bundesregierung auf 72 Millionen Tonnen im Jahr 2030 sinken. Das bedeutet eine Reduzierung um weitere fast 50 Millionen Tonnen – und das in den nächsten zehn Jahren. Davon sind wir weit entfernt. Die bereits stattfindende Gebäudesanierung – Austausch von Heizungen und Fenstern, neue Dämmung und so weiter – bringt erst eine Einsparung von rund 20 Millionen Tonnen. Das geea-Maßnahmenpaket ermöglicht weitere 13 Millionen Tonnen. Das schließt die Lücke noch nicht ganz, aber es bringt uns immerhin in Reichweite zu den

Optionen. Diese können von einer beschleunigten Markteinführung von klimaneutralen, synthetischen Brennstoffen über einen CO<sub>2</sub>-Preis bis hin zum Handel mit Energieeinsparzertifikaten im Gebäudesektor reichen. Zudem seien weitere Klimaschutzpotenziale bei Themen absehbar, die zwar bereits diskutiert werden, aber nicht schnell genug vorankommen. Der geea-Sprecher nennt hier beispielhaft die energetische Sanierung von Quartieren anstelle einzelner Häuser, Chancen durch Automatisierung und Digitalisierung im Gebäudebetrieb oder auch die Entwicklung neuer Geschäfts- und Investitionsmodelle.

## Zur geea

Die geea ist ein branchenübergreifender Zusammenschluss führender Vertreter aus Industrie, Forschung, Handwerk, Planung, Handel und Energieversorgung. Das Ziel der geea ist, die Energieeffizienz in Gebäuden in Deutschland durch Empfehlungen für die Politik und konkrete Maßnahmen seitens der Wirtschaft zu verbessern. Die dena hat die geea initiiert und koordiniert ihre Aktivitäten. Weitere Informationen zur geea und ihren Positionen unter [www.geea.info](http://www.geea.info). ■

## Kontakt:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Chausseestraße 128a, 10115 Berlin

[info@dena.de](mailto:info@dena.de)

## Bundesregierung baut Hürden für Mitarbeiterwohnen ab Verbändebündnis „Wirtschaft macht Wohnen“ begrüßt steuerliche Erleichterungen

Das Verbändebündnis „Wirtschaft macht Wohnen“ begrüßt den Referentenentwurf der Bundesregierung, mit dem künftig die verbilligte Vermietung von Wohnungen durch Arbeitgeber an Arbeitnehmer erleichtert werden soll, als wichtigen Baustein für die Förderung des Mitarbeiterwohnens und damit des bezahlbaren Wohnens in Deutschland.

Geplant ist die Einführung eines Freibetrages. So müssen die Vorteile der verbilligten Vermietung nicht mehr versteuert werden. Der Freibetrag soll gelten, wenn der Vermieter die Wohnung an seinen Arbeitnehmer für bis zu einem Drittel niedriger vermietet als sonst üblich. Der Arbeitgeber muss wiederum nicht selbst Eigentümer der Wohnungen sein, es ist ausreichend, wenn er diese angemietet hat und dem Arbeitnehmer verbilligt überlässt. „Dies kann einen weiteren Schub für den Mitarbeiter- Wohnungsbau bewirken. Denn die steuerlichen Regelungen, wenn Arbeitgeber Wohnungen verbilligt an ihre Arbeitnehmer überlassen haben, waren bislang nicht ausreichend“, sind sich BDB, GdW, DGfM, DMB, IG BAU und ZDB einig. Gemeinsam haben sich die Verbände schon lange für diese Verbesserung im Sinne des bezahlbaren Wohnens eingesetzt.

In etlichen Regionen Deutschlands gibt es zu wenig bezahlbare Wohnungen. Gerade in Großstädten und prosperierenden Ballungsräumen, wo günstige Wohnungen zur Mangelware geworden sind, können Arbeitgeber punkten, wenn sie auf Wohnungsbau setzen. Dem Projekt Mitarbeiter-Wohnen steht allerdings bisher eine große steuerliche Hürde entgegen: Arbeitgeber haben derzeit kaum die Möglichkeit, ihren Mitarbeitern Wohnungen verbilligt zu überlassen – ohne dass für den geldwerten Vorteil Steuern und Sozialabgaben gezahlt werden müssen. Mit dem Referentenentwurf zum ‚Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung der E-Mobilität‘ soll sich dies ändern.

Ende der siebziger Jahre gab es in der alten Bundesrepublik rund 450.000 bezahlbare Werkswohnungen. Heute ist der Bedarf nach bezahlbarem Wohnen gerade in den Metropolregionen immens groß. Die Wirtschaft kann hier einen erheblichen Beitrag leisten und beispielsweise auch Grundstücke, die nicht mehr für den Betrieb erforderlich sind, zur Verfügung stellen.

Das Verbändebündnis ‚Wirtschaft macht Wohnen‘ appelliert nun an den Gesetzgeber, diese sinnvolle Regelung auch schnell in Bundestag und Bundesrat zu verabschieden. ■

*Die Aktion wird koordiniert von der Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau e. V. (DGfM) und stellv. dem Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel (BDB) e. V.*

*Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau e. V./ DGfM Service GmbH*

*Kochstr. 6–7, 10969 Berlin*

*Tel.: (030) 25 35 96–40*

*Fax: (030) 25 35 96–45*

*E-Mail: [mail@dgfm.de](mailto:mail@dgfm.de)*

*[www.dgfm.de](http://www.dgfm.de)*

## Bislang erfolgreichster buildingSMART Summit



© buildingSMART Deutschland 2019 / eventfotograf.in

Ein durch und durch erfolgreiches Resümee zogen sowohl die Verantwortlichen als auch die Teilnehmer am buildingSMART International Standards Summit, der im Frühjahr in Düsseldorf stattfand. In mehr als 50 Arbeitsgruppen arbeiteten Experten aus über 30 Ländern an offenen Standards für das digitale Planen, Bauen und Betreiben von Bauwerken. Ein Schwerpunkt dieses buildingSMART Summits waren die Arbeiten an offenen Standards für Eisenbahn-Infrastrukturprojekte. Außerdem sind wichtige Impulse für strategisch bedeutsame Projekte gesetzt worden. Darunter die Integration von Geoinformationssystemen in BIM, den Grundlagen für den Digitalen Zwilling und von Common Data Environments.

Weit über 1.000 Teilnehmer aus mehr als 30 Ländern zählte der buildingSMART International Standards Summit vom 25. bis 28. März 2019 in Düsseldorf, der damit der größte Summit in der über 20-jährigen Geschichte von buildingSMART war. Damit war der Summit, in dessen Anschluss zudem der 17. buildingSMART-Anwendertag mit weiteren gut 500 Teilnehmern stattfand, die größte Fachkonferenz zur Digitalisierung der Bau- und Immobilienwirtschaft in Deutschland.

Kern des buildingSMART International Standards Summit ist die Arbeit an offenen und herstellerneutralen Standards für das digitale Planen, Bauen und Betreiben – an ihnen beteiligen sich über buildingSMART weltweit Experten, Anwender und Nutzer aus allen Bereichen der Bau- und Immobilienwirtschaft und der Softwareindustrie. Organisiert wird diese Arbeit in sogenannten „Rooms“, von denen es zwei Oberkategorien gibt: die Rooms mit technischem Fokus („Technical Fokus Rooms“) und die anwenderbezogenen Rooms

(„User Focus Rooms“). Diese Rooms gliedern sich wiederum thematisch weiter auf. So existiert für den Bereich Eisenbahn-Infrastruktur ein eigener Room, der sich aus verschiedenen, themenbezogenen Arbeitsgruppen zusammensetzt. In diesen Rooms arbeiten Experten aus aller Welt ehrenamtlich zusammen, um offene Standards und Schnittstellen für das digitale Planen, Bauen und Betreiben zu entwickeln und diese weltweit zu etablieren. In der Regel werden die Arbeiten über Video- und Telefonkonferenzen, Cloud-Anwendungen und andere digitale Werkzeuge geleistet.

Zwei Mal im Jahr jedoch trifft sich die Community zum buildingSMART International Standards Summit, der keine geschlossene Veranstaltung ist, sondern bewusst offen ist für Interessierte, die einen Beitrag für offene Standards leisten wollen. Richard Petrie, CEO von buildingSMART International, fasst diese Arbeitsweise so zusammen: „Nur wenn wir uns regelmäßig darüber austauschen, welche Erfahrungen wir in der Praxis mit digitalen Arbeits- und Planungsmethoden machen, werden wir schneller und günstiger bessere Ergebnisse erzielen. Deshalb freue ich mich, dass weltweit immer mehr Anwender bei buildingSMART mitarbeiten und mitdiskutieren.“

Weltweit gibt es kein vergleichbares "Format" für die Fortentwicklung von wesentlichen Rahmenbedingungen der Digitalisierung.

### **Bund erwartet offene Standards für Digitalisierung**

Zum Abschluss des buildingSMART Summits betonte Lothar Fehn Krestas, Leiter der Unterabteilung Bau im Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, die Bedeutung, die die Bundesregierung offenen Standards für das digitale Planen, Bauen und Betrei-



ben beimisst. Er bezeichnete buildingSMART als „starken Partner an unserer Seite“. Der Bund arbeitet über mehrere Stränge aktiv daran mit, auch für die Bundesbauten verstärkt digitale Methoden und Techniken zu nutzen. Beispielsweise soll schon bald ein nationales BIM-Kompetenzzentrum entstehen, außerdem hat der Bund eine ganze Reihe von Pilot- und Forschungsprojekten initiiert, um BIM in Deutschland voranzubringen und eigene Erkenntnisse für die öffentlichen Bauverwaltungen und -vorhaben zu gewinnen.

Am Abschlusstag des buildingSMART Summits stellten die Leiter der verschiedenen Rooms die Ergebnisse ihrer Arbeiten vor und gaben einen Ausblick über die weiteren Entwicklungen. Als besonders herausragend galten die Arbeiten im Bereich IFC for Rail, die mit einem hohen Engagement und Einsatz vorangetrieben wurden. Ebenfalls als besonders erfolgreich gelten die Arbeiten am Professional Certification Program von buildingSMART, dem Standard für die berufliche Fort- und Weiterbildung in BIM. In Deutschland ist das erste Modul dieses weltweit standardisierten Weiterbildungsprogrammes gemeinsam mit dem VDI entwickelt und sehr erfolgreich im Markt platziert worden. Bereits 22 Fort- und Weiterbildungsträger sind bei buildingSMART Deutschland gelistet und bieten entsprechende BIM-Kurse an. Sarah Merz von der Fachgruppe Zertifizierung bei buildingSMART berichtete, dass die Nachfrage nach diesem Qualifizierungsangebot gewaltig sei: „Die Kurse sind ausgebucht.“ Noch in diesem Jahr wird das Professional Certification Program von buildingSMART in der Schweiz, Spanien, Italien, Österreich und Russland starten. Im kommenden Jahr folgen Polen und Kanada. Damit hat buildingSMART auch in diesem wichtigen Bereich der Digitalisierung weltweit einen Standard entwickelt und etabliert.

### **Bauherrn setzen auf Digitalisierung**

Barbara-Maria Loth, Chief Digital Officer der Knauf-Gruppe, Dirk Schaper, Geschäftsführer von ProMaterial und Konrad Werning, Geschäftsführer der ARGE Neue Medien der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnikbranche, diskutierten am Abschlusstag des buildingSMART International Standards Summit über die Bedeutung von Produktdaten in der Wertschöpfungskette Bau. „Daten sind auch im Baubereich im Überfluss vorhanden. Nur nutzt die Branche sie noch nicht so umfassend, wie sie könnte. Der Endkunde dagegen ist sich bewusst, dass er in einer datengetriebenen Welt lebt und erwartet, dass auch Architekten, Planer und ausführende Unternehmen ihm mit Hilfe der Digitalisierung echten Mehrwert bringen“, sagte Barbara-Maria Loth. Dem Thema Produktdaten widmete sich während des buildingSMART Summits ein eigener



© buildingSMART Deutschland2019/eventfotografie.in

Roundtable, über das buildingSMART Data Dictionary hat buildingSMART bereits eine Lösung für diesen wichtigen Bereich, die mit hoher Priorität weiterentwickelt wird.

### **GIS-BIM-Integration, Common Data Environment, Digitaler Zwilling**

Weitere Top-Themen, die initiiert wurden, sind die Integration von GIS in BIM, also die Integration von Daten aus Geoinformationssystemen in digitale Planungs-, Bau- und Betriebsmodelle von Bauwerken sowie die Entwicklung von Grundlagen für Common Data Environments und dem Digitalen Zwilling. Schon beim nächsten buildingSMART International Standards Summit Ende Oktober in Peking sollen dazu konkrete Schritte vorgestellt und auf den Weg gebracht werden ■

---

#### **Kontakt:**

*buildingSMART e.V., Geschäftsstelle*

*Wiener Platz 6, 01069 Dresden*

*Tel.: (0 30) 55 57 19 96-0*

*geschaeftsstelle@buildingsmart.de*

*www.buildingsmart.de*

## Wer sind die Preisträger im Wettbewerb „Auf IT gebaut“ 2019

Die Preisträgerbroschüre des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bau-berufe mit Zukunft“ 2019 mit dem Titel „Begeisterung wecken – Talente entdecken“ ist erschienen.

Hierin enthalten sind alle Informationen rund um die prämierten Arbeiten, die Preisverleihung und die Leser lernen die Persönlichkeiten, die sich hinter den Arbeiten verbergen, ein bisschen besser kennen.

Die Jury hat in diesem Jahr aus über 60 eingereichten Arbeiten die besten der jeweiligen Kategorie auswählen, die dann im Rahmen der BAU von Dr. Thomas Gäckle, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, ausgezeichnet wurden.

Neu in diesem Jahr war die Auslobung eines Sonderpreises für Startups. Immer mehr Studenten oder auch junge Bauhandwerker nutzen ihr digitales Know-how und entdecken die Baubranche als neues Geschäftsfeld. Egal ob die Sicherheit im Gerüstbau, auf der Baustelle, die Baustellenorganisation, Building Information Modeling, RFID, VR oder AR, alle diese Felder bieten innovativen Köpfen eines weites Feld für die Selbstständigkeit.

Die Broschüre wird ergänzt um Informationen zu den Unterstützern und Partnern des Wettbewerbs und über die Aktivitäten der Alumnigruppe. ■

**Kontakt:**

Tanja Leis, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Tel. (061 96) 495-35 25, Fax. (061 96) 495-45 01

leis@rkw.de

www.rkw.link/rgbau

www.rkw-kompetenzzentrum.de



Die Preisträgerbroschüre ist natürlich kostenfrei und kann per Mail an [mergerlin@rkw.de](mailto:mergerlin@rkw.de) bestellt werden.

## TALIS

Architekten | Bauingenieure

Berufsstart 2019 | 2020

ISBN: 978-3-9818142-3-1

186 Seiten gebunden, Preis: 24,50 Euro

Die Jahrespublikation richtet sich an Absolventen aus dem Baubereich, egal ob Architekt\*in

oder Bauingenieur\*in und gibt wichtige Tipps für den Einstieg ins Berufsleben. Dabei geht es nicht nur um die richtige Bewerbung und den richtigen Job, sondern auch um Geld, Steuern, erste Schritte in die Selbstständigkeit oder Hilfen für den Arbeitsalltag. ■

**Bestellung:**

jamVerlag GmbH

Christinenstraße 12

40880 Ratingen

[www.talisonline.de](http://www.talisonline.de)

## SAVE THE DATE!

27. September 2018

Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt am Main

### 54. Frankfurter Bausachverständigentag

Eingriffe in bestehende Bausubstanz –

Problempunkte, Qualitätssicherung und Schadenssanierung

Der Frankfurter Bausachverständigentag zeigt die Risiken bei Eingriffen in bestehende Bausubstanz. Erfahrene Experten aus der Praxis verdeutlichen, wie Schäden dabei vermieden oder saniert werden können. Gleichzeitig bietet der Kongress die Gelegenheit für Diskussionen und persönliche Kontakte, sowie zum Besuch der begleitenden Ausstellung.

**Kontakt:**

RG-Bau im RWK Kompetenzzentrum • Düsseldorf Str. 40 A • 65760 Eschborn • Tel. (061 96)–495 35 01 • [www.rkw.link/bst](http://www.rkw.link/bst)

11.–12. September 2019

#### Kongress Infrastruktur digital planen und bauen 4.0

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

Der Kongress wird zum sechsten Mal stattfinden. Er wird ausgerichtet von der Technischen Hochschule Mittelhessen und dem 5D Institut in Kooperation mit der Deutschen Bahn.

**Kontakt:**

Technische Hochschule Mittelhessen,

University of Applied Sciences

Wiesenstraße 14, 35390 Gießen,

Tel. (06 41) 309–1800, [info@bim-kongress](mailto:info@bim-kongress)

[www.bim-kongress.de](http://www.bim-kongress.de)

11.–15. September 2019

#### NordBau

Neumünster

Auf dem Freigelände und in den Hallen bietet Nordeuropas größte Kompaktmesse für das Bauen die komplette Bandbreite des Baugeschehens, mit modernen Baustoffen und Bauelementen, leistungsstarken Baumaschinen, Kommunalgeräten und Nutzfahrzeugen für Bau und Handwerk sowie der neuesten Energietechnik.

**Kontakt:**

Holstenhallen Neumünster GmbH

Justus-von-Liebig-Straße 2–4, 24537 Neumünster,

[messeleitung@nordbau.de](mailto:messeleitung@nordbau.de)

[www.nordbau.de](http://www.nordbau.de)

13. November 2019

#### 6. Deutscher Bauwirtschaftstag

Berlin

Am 13. November findet unter dem Motto „Wir bauen Zukunft - digital und smart“ in Berlin der 6. Deutsche Bauwirtschaftstag des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes statt.

**Kontakt:**

Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Kronenstraße 55–58, 10117 Berlin

[info@zdb.de](mailto:info@zdb.de)

[www.zdb.de](http://www.zdb.de)



*Bildquelle: Shutterstock – spiber.de*

54. Frankfurter Bausachverständigentag

# Eingriffe in bestehende Bausubstanz

## Problempunkte, Qualitätssicherung und Schadenssanierung

Freitag, 27. September 2019  
Kongresszentrum Deutsche Nationalbibliothek  
Frankfurt am Main

### Anmeldung

RG-Bau im RKW-Kompetenzzentrum  
Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn, Telefon: 06196 495-3501,  
Fax: 4501, megerlin@rkw.de, [www.rkw.link/bst2019](http://www.rkw.link/bst2019)  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de), [www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)